

## Nur vier Prozent aller Start-ups in Deutschland werden von Frauen gegründet

- **Start-ups von Frauen erhalten weniger Investitionen und schlechtere Bewertungen als von Männern gegründete Unternehmen**
- **Bei aktuellem Tempo wird erst im Jahr 2139 Geschlechterparität in deutschen Gründer-Teams erreicht**
- **Deutschland liegt bei Geschlechtervielfalt in Start-ups hinter Frankreich und Großbritannien**

**MÜNCHEN, September 2019** – Deutsche Start-ups haben in Sachen Geschlechterparität großen Aufholbedarf. Denn Unternehmensgründung ist in Deutschland nach wie vor eine Männerdomäne. Das geht aus einer Studie hervor, die die Boston Consulting Group (BCG) in Deutschland, Frankreich und Großbritannien erstellt hat. Die Strategieberatung wertete hierfür Personal-, Unternehmens- und Finanzierungsdaten seit 2008 von über 15.000 Start-ups aus Deutschland, Frankreich und Großbritannien und von deren mehr als 27.500 Gründerinnen und Gründern aus.

Die Ergebnisse zeigen: Hierzulande haben gerade einmal vier Prozent aller Jungunternehmen ein rein weibliches Gründer-Team, zehn Prozent der Start-ups sind gemischt und in 86 Prozent der Firmen sind die Gründer ausschließlich männlich. Deutschland liegt mit diesen Ergebnissen hinter Großbritannien (8 Prozent weiblich) und Frankreich (5 Prozent weiblich).

„Die Veränderungsdynamik in der Geschlechtervielfalt deutscher Gründer-Teams geht gegen Null. Wenn wir das nicht ändern, verschließen wir nicht nur Frauen die Tür in die Zukunft, wir verzichten auch auf ein großes unternehmerisches Potenzial“, erklärt BCG-Partnerin Katharina Hefter. Schreibt man das marginale Wachstum des weiblichen Gründeranteils der vergangenen zehn Jahre in Zukunft fort, wird in Deutschland erst im Jahr 2139 Geschlechterparität in den Führungsetagen von jungen Unternehmen erreicht.

### **Weniger Finanzmittel und schlechtere Bewertungen für Frauen**

Ein zentraler Grund, warum so wenige Frauen ein Unternehmen gründen, ist, dass sie weniger Förderung von Investoren erhalten. Die BCG-Studie ermittelte, dass rein weibliche Start-ups in Deutschland eine 18 Prozent geringere Chance haben, nach der Gründung Investorengelder zu akquirieren. Geht es um die Suche nach einem Hauptinvestor für ihr neues Unternehmen, haben Frauen hierzulande sogar eine 25 Prozent geringere Erfolgswahrscheinlichkeit. Diese Ungleichbehandlung zieht sich durch sämtliche Phasen der Gründungsfinanzierung – und verstärkt sich dabei: So haben rein weibliche Startups eine 40 Prozent geringere Chance, in der wichtigen

The Boston Consulting Group  
**Felix Wilker**  
Media Relations

Tel. +49 89 2317-4775  
wilker.felix@bcg.com  
Ludwigstraße 21  
80539 München

zweiten Finanzierungsrunde das Firmenwachstum mit Fremdmitteln zu sichern. In der dritten Runde ist die Erfolgswahrscheinlichkeit sogar 90 Prozent geringer.

Auch bei der effektiven Höhe ihrer Beteiligungen sind Kapitalgeber gegenüber weiblichen Start-ups deutlich zurückhaltender: Der Durchschnitt aller Investments, die ein Start-up in Deutschland über alle Finanzierungsphasen akquirieren kann, beträgt bei männlich geführten Firmen 10,6 Millionen Euro. Deutsche Gründerinnen hingegen erhalten 3,5 Millionen Euro, also nur knapp ein Drittel. Mit ein Grund hierfür: Investoren bewerten weiblich geführte Unternehmen schlechter. Die BCG-Studie hat gezeigt, dass der Wert von deutschen Neugründungen mit Männern an der Spitze durchschnittlich 16,4-mal höher eingeschätzt wird.

#### **Chancengleichheit auf allen Ebenen notwendig**

„Die Geschlechter-Ungleichbehandlung von Investorensseite ist zu einem guten Teil systembedingt“, so BCG-Partnerin Hefter. „Denn die Führungsetagen der Venture Capital Fonds, die zum Großteil die Finanzierung von Start-ups bestreiten, sind fest in Männerhand.“ So werden 96 Prozent der deutschen Venture Capital-Unternehmen ausschließlich von Männern geführt. Unter den Top-3-Risikokapitalgebern Deutschlands findet sich auf oberster Entscheidungsebene nur eine einzige Frau. „Männer geben Männern Geld. Diesen Mechanismus müssen wir durchbrechen. In der Konsequenz heißt das: wir müssen das Thema Diversity auch auf die Kapitalgeberseite treiben“, sagt Hefter. „Wollen wir das Thema Gender Diversity in der deutschen Gründerszene ernsthaft und nachhaltig verfolgen, müssen wir auf allen Ebenen für Chancengleichheit sorgen.“

**Die Boston Consulting Group (BCG)** ist eine international führende Managementberatung. Weltweit erwirtschaftete das Unternehmen mit 18.500 Mitarbeitern im Jahr 2018 einen Umsatz von 7,5 Milliarden US-Dollar und hat Büros in mehr als 90 Städten in über 50 Ländern. Seit der Gründung 1963 leistet BCG Pionierarbeit im Bereich Unternehmensstrategie und verzahnt die klassische Strategieberatung heute mit spezialisierter Expertise in Bereichen wie Data und Analytics, digitalen Geschäftsmodellen und der übergeordneten Sinnfrage für Unternehmen. BCG unterstützt Firmen und Institutionen aus allen Branchen und Regionen dabei, komplexe Herausforderungen zu bewältigen und umfassende Transformationen zu gestalten. Gemeinsames Ziel ist es, Wachstumschancen zu nutzen, nachhaltige Wettbewerbsvorteile zu generieren, die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit zu erhöhen und so das Geschäftsergebnis dauerhaft zu verbessern. Dafür arbeiten die vielfältigen internationalen Expertenteams von BCG in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Kunden. Das Unternehmen befindet sich im alleinigen Besitz seiner Geschäftsführer. Weitere Informationen: [www.bcg.de](http://www.bcg.de)

The Boston Consulting Group  
**Felix Wilker**  
Media Relations

Tel. +49 89 2317-4775  
[wilker.felix@bcg.com](mailto:wilker.felix@bcg.com)  
Ludwigstraße 21  
80539 München